



Nr. 12/2023 | 113. Jahrgang | CHF 10.–

Kavallo

Das Schweizer Pferdemagazin | www.kavallo.ch



Es weihnachtet sehr ...

**KWG steht für Schweizer
Zucht- und Sporterfolg**

**Tierkommunikation:
vom Zuhören und Verstehen**

**Erlebnisse in Kanada:
andere Länder, andere Sitten**

Bewegliche Wirbelsäule





14 **Schöne Bescherung**
Keine Ideen für Ihre pferdeverrückten Liebsten? Wir haben Tipps!



8
Der Wolf in der Schweiz
Die Wolfspopulation in der Schweiz wächst schnell. Ein Problem für Pferdehalter?



26
Tierkommunikation
Was sagen uns Tiere? Und was nicht? Und wer versteht sie und übersetzt? Wir machen uns für Sie auf die Spurensuche.

AKTUELL

- 6 **Swiss Equestrian**
Der Schweizerische Verband für Pferdesport SVPS wechselt seinen Namen und sein Kleid.
- 6 **Vorbereiten auf die Saison**
Während des Winters hat jeder Reiter auch mal Zeit, sich ums Administrative zu kümmern. Was es dabei zu beachten gilt.
- 7 **Zukunftstag im NPZ**
Im November haben erneut viele Schülerinnen und Schüler verschiedene Pferdeberufe kennenlernen dürfen. Ein nicht ganz alltäglicher Einblick für den Nachwuchs.

AKTUELL

- 8 **Teil 2: Wolf und Pferd**
Die Situation in der Schweiz ist noch weitestgehend unter Kontrolle, zumindest was Angriffe auf Equiden angeht. Doch die Wolfsrudel wachsen schnell. Was tun die Behörden? Was raten Experten? ZKV-Vizepräsident Reto Burkhardt im Interview.
- 14 **Alle Jahre wieder**
Manche lieben die Weihnachtszeit, andere eher weniger. Kommen Sie dank den «Kavallo»-Weihnachtstipps möglichst ohne Stress durch den Advent.

BLICKPUNKT

- 26 **Mit Pferden kommunizieren**
Wenn dem Pferd nichts mehr hilft und ein Problem, gesundheitlich und oder verhaltenstechnisch, einfach nicht gelöst werden kann, dann, und meist erst dann, nehmen Pferdehalterinnen auch mal Kontakt zu Tierkommunikatoren auf. Was steckt dahinter? Wir haben das Thema unter die Lupe genommen.
- 34 **Umfrage zum Thema**
Was denkt die Community über Tierkommunikation und wie hat sie sie erlebt?

Titelbild:

Scheint nicht von dieser Welt: Isländerhengst an einem schwarzen Strand mit Eisbrocken.
© Christiane Slawik

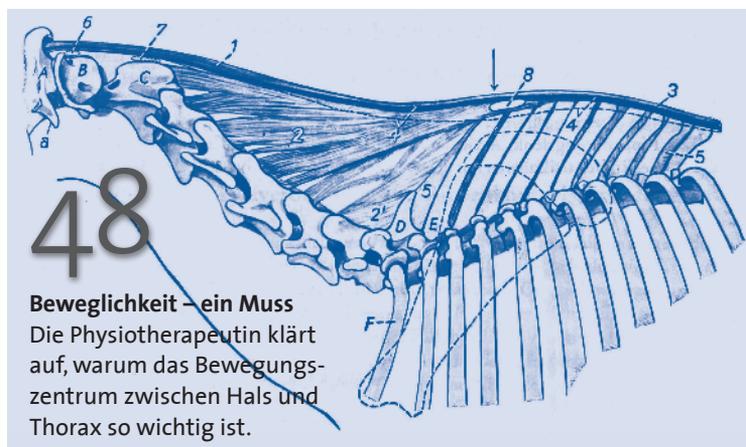
Vorschauen mit Bild: blau markiert

Bildquellen auf den jeweiligen Artikelseiten



38

KWG steht für Zucht aus Leidenschaft
Sportpferde züchten in der Schweiz, die bis zu internationalem Niveau im Sport erfolgreich sind. Doch, das geht. Das Züchterpaar Kunz verrät, wie.



Beweglichkeit – ein Muss
Die Physiotherapeutin klärt auf, warum das Bewegungszentrum zwischen Hals und Thorax so wichtig ist.



62

Hunde im Rudel
Nicht nur einen, sondern zwei oder noch mehr Hunde. Wie gelingt ein angenehmes Zusammenleben?

EPISODEN

- 38 **Erfolgreiche Sportzucht KWG**
Immer wieder mal liest man von Sport- und Zuchtergebnissen von Pferden mit dem Anhängsel KWG. Wer dahinter steckt und was die KWG-Zucht ausmacht, erfahren Sie in diesem Artikel.
- 44 **Reitcamp in Kanada**
Der Traum von jedem Reitermädchen. Die Autorin erzählt mit Humor, wie sie Traum und Wirklichkeit erlebt hat.

VERSCHIEDENES

- 54 **MS Sports macht es möglich**
In den Schulferien sorgt MS Sports für Bewegung, Spass und lehrreiche Tage. Die Reitcamps waren fast ausgebucht und brachten 600 Kindern den Alltag rund um die Pferde näher.
- 58 **Rückblick 100 Jahre ARV**
Der Aargauische Rennverein feierte in diesem Jahr mit verschiedenen Anlässen das 100-jährige Vereinsjubiläum.

IN DIESER AUSGABE

- 3 Editorial
- 28 Humor/Glosse
- 68 Marktnotizen
- 71 Agenda
- 72 Veranstaltungsberichte
- 74 Veranstaltungsvorschauen
- 78 Für Sie gesehen
- 79 Preisrätsel
- 80 TV-Tipps
- 82 Marktanzeigen
- 86 Impressum

PRAXIS

- 48 **Bewegliche Wirbel**
In dieser Ausgabe geht es um das Bewegungszentrum cervico-thorakaler Übergang. Die Physiotherapeutin erklärt.

HUNDE

- 62 **Einen, zwei oder mehr?**
Ein Hund ist kein Hund, doch wie ist es mit zwei oder mehr Hunden? Tipps und Ideen für friedliches Zusammenleben.

Kavallo-Kontakte

Redaktion: Tel. 0628863395
redaktion@kavallo.ch

Anzeigen: Tel. 055 245 10 27
anzeigen@kavallo.ch

Abonnement: Tel. 0628863366
kavallo@kromerprint.ch

Weihnachtstipps gegen den Strich

Von **Christoph Meier**

Auf die Gefahr hin, dass der letztjährige bescheidene Umsatz von 8,7 Milliarden Euro rasant talwärts sausen könnte wegen meines fiesen Nichttipps, ich gebau-steinigt werde und in einem perfekt konstruierten LEGO-Grab ende, empfehle ich allen, auch den verbeamteten und entsprechend phantasielosen Opis, Papis, Göttis und bözen Onkelz, den Sprösslingen nicht das 793ste LEGO-Set zu schenken. Erstens haben sie es schon, zweitens kriegen sie es mehrfach nochmals und drittens hält es die Generation Daumenwischrot-auge noch länger im Haus, sie werden noch käsiger, noch überlebensuntauglicher und können noch weniger anfangen mit Dingen, die weder recht-

eckig sind noch sich ineinander oder aufeinander stecken lassen. Und wenn sie nach einer solchen Aufzucht überhaupt je ins kopulationsfähige Alter kommen, machen sie es legomässig, würgen etwas mehr, wenn's nicht gleich steckt und sind ratlos, weil Legosteine weder protestieren noch ein Vorspiel brauchen. Im Gegenteil, man kann sie austauschen, entsorgen, man hat ja beliebig viele davon.

Ebenso unsäglich einfallslos sind die Barbie- und sonstigen Puppen mit siebzehn Kleidlis in Pink bis Violett für die Girls. Da bin ich für einmal ganz bei den giftsprühenden Feministinnen, die diese Klischees aus der Steinzeit in hohem Bogen – nein, auch nicht ins Hilfswerk geben. Wenn es

trotzdem sein muss, nehmt eine aus Marzipan, die kann man jederzeit auf durchaus natürliche Weise entsorgen.

Und nein, auch keine Spielkonsolen, keine Games und keine sonstigen Designerdrogen. Denen, die ihr nicht mögt und vor allem denen, die euch nicht mögen, denen ihr aber aus vertrackten soziologisch-familiären Gründen trotzdem was schenken müsst, könnt ihr ja etwas zukommen lassen, was sie «bekömmlicher» machen könnte, zum Beispiel irgendwas aus dem Wellnessbereich, eine Gratisstunde bei einem Sportmasseur (einem möglichst gewalttätigen, gnadenlosen Knochenbrechertypen, dann macht das Schenken viel mehr Schadenfreude), notfalls Pralinen, damit sie – der Tipp stammt von Dürrenmatt – dank maximaler Adipositas frühestmöglich abgerufen werden – oder hochprozentigen Strohrum, natürlich ohne den Bezug zum Hirninhalte des Beschenkten explizit zu erwähnen.

Nun aber zu denen, die ihr mögt und die euch im Idealfall auch mögen: Schenkt ihnen Zeit und Zuwendung. Schon eine Stunde mit beidseits ausgeschaltetem Handy, möglichst in freier Natur, ist Gold wert. Den wichtigsten Menschen schenkt ihr einen ganzen Tag, den ihr – jaja, im Rahmen des euch und ihnen Möglichen – an einem



Bilder: pixabay





Ort ihrer Wahl und mit Beschäftigungen ihrer Wahl verbringt. Gerade auch dann, wenn euch vor dem Ort oder dem Programm oder beidem so richtig graut (bei mir wären das Folterqualen wie ein Fussballspiel schauen, einen Winddrachen basteln, einen Einkaufsbummel machen oder – nicht zu toppen – eine Städtereise), ist es nicht nur ein echtes Geschenk, sondern auch eine Chance, kurzfristig aus der eigenen Blase herauszutreten, Erkenntnisse zu tätigen, die uns sonst verborgen blieben und Menschen kennenzulernen, denen wir sonst nie begegnet wären. – Zugegeben, ich bin nicht unglücklich, dass ich nicht der Götti meiner wenigstgeliebten (und jetzt tschendere ich erstmals im Leben ganz bewusst und absichtsvoll) Politiker-Stern-Slash-Hust-Knacklaut-Glottis-Rülps-Innen bin. Man muss es mit der Selbstgeisselung ja auch nicht übertreiben. Und die, die an Weihnachten keinesfalls auf Glamour-Schachteln, schöne Schlaufen, Engelhaar und Glitter verzichten können, malen den Zeit-Zuwendungs-Gutschein auf edles Papier und verpacken es edelstens. Damit es ein bisschen Volumen gibt, könnt ihr richtig gute, selbstgemachte Guetslis beilegen – vielleicht die legendären Brunzli nach dem verschollenen Rezept vom Urgrosi? –, da bin ich durchaus für einen Rückfall ins Traditionelle zu haben. Auch ein tolles Tannli ist okay,

aber wie wärs mit etwas Rollentausch, wenn die Kinder beim Auslesen, Nachhause-Schleppen, aber auch beim Einrichten und Schmücken dabei sein und je nach Alter der Kinder die Behängerei sogar ohne die Eltern machen dürften? Dann wären es die Kinder, die das legendäre Glöcklein läuten und die staunenden Eltern überraschen. Jede Wette, dieses Vertrauen, diese Verantwortung übernehmen zu dürfen, wäre auch ein grossartiges Geschenk. Dann ein Klassiker, der das Zeitgeschenk mit Arbeit verbindet: Bietet den Beschenkten an, ihnen eine Arbeit abzunehmen, von der ihr wisst, dass sie sie nicht mit Begeisterung oder einfach viel zu oft machen müssen. Mir fällt da ganz spontan Wohnungputzen ein, falls jemand mich beschenken möchte. Ich schreibe dann in der Zeit Gedichte für sämtliche Tanten und Onkels der putzigen Putzenden.

Für die Rösslis empfehle ich dasselbe: Zeit, Zuwendung, Arbeit abnehmen. In vielen Ställen ist es umgekehrt. Vor lauter Weihnachtsstress mit dem ewig gleich langweiligen Fondue Chinoise und den ewig gleich langweiligen Gästen bleibt keine Zeit für die geliebten Vierbeiner. Auf die neue Decke, das neue Halfter und den Strick mit Glitzersteinli pfeifen sie höchstwahrscheinlich in allen Tonlagen. Um das schlechte Gewissen zu übertünchen, sagen die Gestressten dann, die Pferde



hätten «frei», sind also weitere 24 Stunden im Wohnklo eingeschlossen. Als schwachen Trost kriegen sie ein Mash oder einen Impf-Piks in den Hals. Macht das Gegenteil: Geht an Weihnachten besonders lang ausreiten, macht ein Weihnachts-Miniturnier mit Freunden, knuddelt sie besonders innig und feiert im Stall, lest den Kindern die schöne Geschichte von Astrid Lindgren vor und stösst im Stall auf eure Vierbeiner an, nicht nur an Weihnachten, sondern auch in der Silvesternacht. Und wenn die Kids der Rössli-Mama an den beiden Weihnachtsmorgen den Stalldienst abnehmen, gibt das bestimmt auch Punkte, die übers Jahresende hinaus zählen. Probiert es aus und berichtet, wie es gelaufen ist, bevor ich im Lego-Sarg abtransportiert werde – mit der Marzipan-Barbie als letzter Wegzehrung... 🐾